

Querschnitt durch 85 Jahre Kunst im Baselbiet

Palazzo In Liestal werden Werke aus dem Kunstkredit des Kantons ausgestellt. Die Sammlung soll aus Spargründen unterbrochen werden.

VON CHRISTOPH DIEFFENBACHER

Riesige geometrische Kompositionen, Vorstadtansichten, kleine Landschaften, grosse Porträts und verspielte Experimente mit Formen und Farben: Diese Auswahl von Arbeiten sind derzeit erstmals in der Kunsthalle Palazzo Liestal dem Publikum zugänglich, wenn auch nur auf Zeit. Gemeinsam ist ihnen, dass sie zur Sammlung des 1930 gegründeten Kunstkredits Baselland gehören, die mittlerweile rund 4300 Werke umfasst. Diese verteilen sich auf mehrere Depots und Räumlichkeiten der kantonalen Verwaltung und gehen als Leihgaben auch an externe Interessierte.

Die Ausstellung im Palazzo, die diese Woche - kurz nach der letzten «Ernte» - mit den Kunstkredit-Ankäufen eröffnet worden ist, schliesst bewusst an diese Tradition an. Denn aus Spargründen hat der Kanton vor, diese Form der Kunstförderung einzustellen. Mit ei-

nem «Aussenblick» auf die Kunstsammlung des Kantons möchten daher die Ausstellungsmacher Dominique von Burg und Niggi Messerli den Wert und die Identität des regionalen Kunstschaffens ins Bewusstsein rücken. Sie zeigen auf, dass ein Unterbruch der Kunstförderung eine Schwächung und ein Profilverlust der historisch gewachsenen Sammlung bedeuten würde. Bedauern darüber, dass damit auch ein Teil des visuellen Gedächtnisses des Kantons bedroht wäre, prägte denn auch die Ansprachen an der Eröffnung. Als «grösste Kunstausstellung im Kanton» bezeichnete Sammlungskuratorin Dina Epelbaum die Kollektion.

Malerei und Grafik überwiegt

In der Auswahl der rund 50 ausgestellten Werke finden sich bekannte und weniger bekannte Namen. Malerei und Grafik überwiegt. Sie hätten auf aussagekräftige Beispiele einer Epoche, eines Stils und auf eine eigenständige Bildsprache geachtet, sagen die Ausstellungsmacher. Dass ihre meist spontan und in kurzer Zeit entstandene Zusammenstellung eine «repräsentative Schau» mit den «Highlights» aus der Sammlung ist, scheint wohl übertrieben. Dafür wäre ein vollständiger Über-



Niklaus Hasenböhler «Porträt W. Düggelin» (1987, l.), Miriam Cahn «Männer» (1993). HO

blick über die Sammlung nötig, die ziemlich verstreut und nicht immer leicht zugänglich ist.

Trotzdem zeichnet sich ein Querschnitt durch die letzten 85 Jahre Kunst in Baselland ab. Die Ausstellung verfolgt dabei einen historischen und einen ästhetischen Ansatz. Oft verlaufen lokale Traditionen mit zeitgenössischen Entwicklungen parallel, angefangen bei

den Landschaftsmalern Jacques Düblin, Fritz Pümpin und Arnold Fiechter. Vergangener Zeitgeist weht auch bei den Abstrakten wie Corsin Fontana und Werner von Mutzenbecher. Daneben treten Porträtserien von Miriam Cahn, Niklaus Hasenböhler und des Künstlerduos Teresa Hubbard und Alexander Birchler in einem Raum in eine spannende Beziehung zueinander.

Was künstlerische Qualität ist, zeigt sich oft erst im Rückblick. Immer wieder lassen sich in der klug inszenierten Ausstellung Bezüge und Querverbindungen herstellen - und da und dort Entdeckungen machen. Da finden sich nicht nur unbekannte Künstler mit überraschend eigenständigen Arbeiten, sondern auch vergessene Werke von Arrivierten: so etwa der beiden in Rümelingen aufgewachsenen Schwestern Claudia und Julia Müller, der Baslerin Meret Oppenheim oder des international bekannten Rémy Zaugg.

Als Revival inszeniert wird in der Ausstellung eine Videoinstallation von Lori Hersberger mit einem brennenden Kaminfeuer im Schloss Ebenrain von 1991. Die ursprüngliche Idee, diese Installation dort noch einmal aufzubauen und wieder auf Video aufzuzeichnen, liess sich leider nicht verwirklichen. Bewegte Bilder im stillen Kämmerlein bietet schliesslich auch die Sammlung dot.Mov.bl mit regionaler Videokunst aus den letzten 40 Jahren.

Kunsthalle Palazzo Liestal Kunstsammlung Kanton Baselland. Ein Aussenblick. Bis 26. Juni 2016. Di bis Fr 14–18 Uhr, Sa und So 13–17 Uhr. www.palazzo.ch